

Edsman, Carl-Martin (Ed.): *Studies in Shamanism*. Papers read at the Symposium held at Åbo, Sept. 6—8, 1962, 185 p.

Ringgren, Helmer (Ed.): *Fatalistic Beliefs in Religion, Folklore, and Literature*. Papers read at the Symposium held at Åbo, Sept. 7—9, 1964, 186 p.

(= Scripta Instituti Donneriani Aboensis, 1—2). Almqvist & Wiksell/Stockholm 1967; § 6.— each.

Auf Grund einer testamentarischen Verfügung des Ehepaares Uno und Olly Donner, überzeugter Anhänger der Anthroposophie, wurde 1957 in Åbo (Finnland) ein Institut für religionsgeschichtliche Forschungen errichtet, zu dessen Aufgaben auch die Veranstaltung von Symposien gehört. Die Ideologie der Stifter hat zwar die Zielsetzung des Instituts beeinflusst; doch wurde sie in den Statuten so formuliert, daß die Objektivität der Forschung und die freie Meinungsäußerung nicht beeinträchtigt werden (I, 11—14). — Da in den 1. Bd. nicht alle Referate aufgenommen wurden, ist Nordeurasien, das wichtigste Gebiet des Schamanismus, durch keine Monographie vertreten. Der Band befaßt sich mit Eskimos, nordamerikanischen Indianern, Völkern in Pakistan und Nepal, schamanistischen Zügen (kananäischer Herkunft) im AT und mit europäischer Volkskunde. Die reichdokumentierte Studie über ungarischen Schamanismus beruht auf volkskundlichen Beobachtungen und historischen Quellen. In der Untersuchung eines Falles aus Schweden (frühes 18. Jh.), den man unter den Begriff des Schamanismus bringen kann, sind die Auffassungen protestantischer und katholischer Theologen korrekt wiedergegeben (I, 136—141; 145—155). Allerdings kommt es bei der Einordnung der Phänomene auf die schon immer sehr umstrittene Definition des Schamanismus an. Darüber referierte G. RÄNK instruktiv (I, 15—22; vgl. Lit. 9f). — Der 2. Bd. bietet vier allgemeine Referate und elf Monographien. Hrsg. behandelt Terminologie und Problemstellung. Die Frage nach der historischen Einordnung fatalistischer (unpersönlicher) und theistischer (im weitesten Sinne) Glaubensanschauungen klammert er dabei aus (7—18). Ebenso gibt er eine (auf seiner Publikation von 1955 beruhende) Darstellung des „islamischen Fatalismus“, der nur mit Vorbehalt so bezeichnet werden darf (52—62; bes. 56, 57, 62). Die übrigen Monographien befassen sich vor allem mit europäischen und asiatischen Gebieten (von Altchina bis zu den Ergebnissen jüngster schwedischer Meinungsforschung). Afrika ist durch Referate über Ägypten und Ruanda-Burundi vertreten. — Bei aller Verschiedenheit der Auffassungen und Werturteile, oder vielmehr gerade deswegen, bieten die Bände gute Einführungen in die behandelte Problematik.

St. Augustin

Joseph Henninger SUD

Francke, A. H.: *Der Frühlings- und Wintermythus der Kesarsage*. Beiträge zur Kenntnis der vorbuddhistischen Religion Tibets und Ladakhs (= Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 15). Neudruck der Ausg. von 1902. Zeller/Osnabrück 1968; 77 S.

Die Ge-sar-Sage wurde erstmalig bekannt durch *Benjamin Bergmanns Nomadische Streifereien unter den Kalmüken* (Riga 1804/05, Neudr. mit Einf. v. S. Hummel, Oosterhout 1969). Unter den seither versuchten Deutungen erhielt die naturmythologische von FRANCKE die schärfste Kritik (vgl. B. LAUFER: